



TITELTHEMA

## In neuem Glanz

Erneuerung von 44 Aufzügen in den Elfgeschossern

### HINTERGRUND

Gut zusammenleben  
dank Kooperation

### VORGESTELLT

Der neue  
Briefbogen kommt

### GENOSSENSCHAFT

Prozess der  
Satzungsänderung



Hauswart Robert Flor und Anne-Kathrin Schwierzina, Leiterin Technik, inspizieren eine alte Aufzugsanlage.

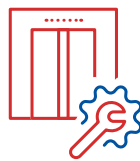


Ähnlich wie dieser bereits umgebaute Aufzug werden bald alle verbliebenen 44 Aufzüge in den Elfgeschossen aussehen.

## Die neuen Aufzüge kommen

In den nächsten zwei Jahren erneuert NEUES BERLIN in den elfgeschossigen Wohngebäuden die insgesamt 44 noch verbliebenen Originalaufzüge aus den 1980er-Jahren. Ein wichtiger Grund: Es wird immer schwieriger, Ersatzteile für diese Anlagen zu beschaffen. Ein großes Problem, wie Anne-Kathrin Schwierzina weiß. „Die Anlagen könnten irgendwann lange stillstehen, weil eine Reparatur gar nicht mehr möglich ist. Aus diesem Grund verfolgt NEUES BERLIN auch hier die Strategie des vorbeugenden Sanierens“, erklärt die Abteilungsleiterin Technik.

In der Wohnanlage Storchennest beginnt die Erneuerung der dortigen acht Aufzugsanlagen Mitte Juli und wird noch 2023 fertiggestellt. Die Modernisierung von drei weiteren Aufzugsanlagen in der Wohnanlage Mühlengrund erfolgt ebenfalls noch in diesem Jahr. Alle Arbeiten übernimmt die Firma Haushahn. „Für 2023 können wir die Modernisierungen taggenau ankündigen“, sagt Anne Ehrlichmann aus dem Bereich Projektkoordination. „Die Zeiträume für 2024 teilt NEUES BERLIN spätestens im November mit.“ Pro Aufzug ist eine Umbaudauer von



Die neuen Aufzügen haben ein freundliches Ambiente, sind besser beleuchtet und bieten mehr Platz.

sechs bis sieben Wochen angesetzt. In dieser Zeit können Mieterinnen und Mieter die Aufzüge der Nebenaufgänge nutzen, die über die Verbindung in der 9. Etage oder über den Keller erreichbar sind. „Bewohnerinnen und Bewohner mit Einschränkungen unterstützen wir bestmöglich“, erläutert die Projektkoordinatorin. „Unter anderem werden wir den Dienstleister SOPHIA einbinden, der zum Beispiel einen Einkaufs- und Transportservice anbietet.“

Im Zuge der Erneuerungen wird zunächst die Elektrik für die neuen Anlagen vorbereitet. Sind die Aufzüge eingebaut, wird der ursprüngliche Zustand der Hauseingangsbereiche wieder hergestellt. „Gerne hätten wir für die Mieterinnen und Mieter barrierearme Zugänge zu den Aufzügen eingerichtet. Bauliche Gegebenheiten sprachen in den meisten Fällen dagegen“, erklärt Anne-Kathrin Schwierzina. Die gute Nachricht: Die neuen Aufzüge haben ein freundliches Ambiente, sind besser beleuchtet und bieten durch die großzügige Fahrkabine mehr Platz für zum Beispiel Kinderwagen und Rollatoren. sth

### INHALT

#### 4 | HINTERGRUND

Kooperationsmanagement für eine gute Gemeinschaft

#### 10 | HINTERGRUND

Kostbares Wasser

#### 15 | GESCHICHTE(N)

Die alte Zuckerwarenfabrik

#### 18 | MODERNES WOHNEN

Strangsanierung in der Wohnanlage Am Rathaus

#### 6 | GENOSSENSCHAFT

Aufsichtsrat: Eine lohnenswerte Herausforderung

#### 12 | VORGESTELLT

Viele neue Gesichter im Team

#### 16 | BERLIN – BERLIN

Der Hauptstadt-Thron wackelt

#### 19 | HINWEISE/IMPRESSUM

Ungebetene Gäste fernhalten





## TIERPARKGESCHICHTEN – VON GANZ JUNGEN UND URALTEN TIEREN

**Z**urzeit noch unentdeckt, wird der kleine Bärenkuskus, das jüngste Familienmitglied im Tierpark, immer neugieriger und mutiger und ist mit etwas Glück bald für die Tierparkgäste zu sehen. Der genaue Geburtstag ist bei Beuteltieren nicht immer ganz eindeutig festzustellen. Aber Mama Duza und Papa Garret kümmern sich fürsorglich um den seltenen Nachwuchs.

Ab April bevölkern sogar die Urzeitgiganten den Tierpark. Den lebensgroßen Dinosauriern kann man auf dem 160 ha großen Areal in direkter Nachbarschaft zu Giraffe, Eisbär und Tiger begegnen. *azi*



# Im Austausch sein

## Wie Kooperation uns hilft, gut zusammenzuleben.

**G**ute Gemeinschaft bedeutet für NEUES BERLIN, aufeinander zuzugehen, miteinander zu kommunizieren und Räume für Lösungen zu schaffen.

„Wir sind überzeugt davon, dass wir in unserem Unternehmen die Kompetenzen für lösungsorientierte Gespräche und gute Dialoge brauchen“, sagt Thomas Fleck, Vorstand bei NEUES BERLIN. Denn über die Qualität einer Gemeinschaft entscheidet die Art ihrer Zusammenarbeit, ihres Austausches und der Gespräche, bei denen die Beteiligten gehört werden. „Unser Ziel sind zufriedene Menschen in den Wohnanlagen. Dort, wo ihr Lebensmittelpunkt ist“, sagt Thomas Fleck.

### Das Ziel sind zufriedene Mieterinnen und Mieter

Dafür hat NEUES BERLIN seit 2016 ein umfassendes Kooperationsmanagement aufgebaut. Was sich komplex anhört, ist im Grunde ein Verfahren, um durch Vernetzung, Kooperationen und Gesprächsbereitschaft unser Ziel – die Zufriedenheit der Mieter:innen – zu erreichen: „Wir möchten, dass sie lange und glücklich bei uns wohnen können“, so Thomas Fleck. Beim Kooperationsmanagement geht es darum, Partnerschaften auszubauen und Auseinandersetzungen professionell zu begleiten. Ein wichtiges Element

dabei ist beispielsweise, Bauprojekte bei NEUES BERLIN und in der Nachbarschaft von Wohnanlagen der Genossenschaft zu begleiten.

„Wir zeigen bei solchen Vorhaben Präsenz, um zu klären, wie sich das Projekt konkret auf unsere Mieter:innen auswirkt“, erläutert Darina Hücker, die seit Anfang des Jahres das Gesicht für Kooperationsmanagement bei NEUES BERLIN ist.

### Netzwerken und Informationen teilen

In dieser Funktion wird sie zur Schnittstelle zwischen der Genossenschaft und den beteiligten Parteien und Partnern. Bei externen Bauvorhaben bedeutet es, dass sie mit Politiker:innen, Nachbar:innen und anderen Akteur:innen aus dem Kiez in Foren wie den Stadtteilrunden vernetzt ist. So bleibt NEUES BERLIN im Austausch, um die relevanten Informationen aus dem Netzwerk mit den Mitgliedern der Genossenschaft zu teilen.

### Im Dialog verschiedene Sichtweisen kennenlernen

Ein weiteres wichtiges Element des Kooperationsmanagements ist die Partizipation. „Beteiligung und Teilhabe sind der Kern des genossenschaftlichen Gedankens“, sagt Thomas Fleck. Das bedeutet, voneinander zu lernen und

”

**Beteiligung  
und Teilhabe sind  
der Kern des  
genossenschaftlichen  
Gedankens.**

THOMAS FLECK  
Vorstandsmitglied

mehr Verständnis füreinander zu schaffen. Das Kooperationsmanagement setzt an konkreten Situationen an, in denen die Mieter:innen beeinträchtigt sein könnten. Es geht darum, in einem Dialog Verständnis für verschiedene Sichtweisen zu ermöglichen oder Hilfsangebote zu entwickeln.

#### **Wenn es zu Konflikten kommt**

Ein solches Verständnis ist schließlich auch die Voraussetzung für eine weitere Säule des Kooperationsmanagements. Dabei geht es um die Moderation bei Konflikten zwischen verschiedenen Mietparteien. Die Gründe für Auseinandersetzungen können vielfältig sein: Laute Musik nach 22 Uhr, Partylärm, Türenknallen, Hundegebell oder tropfendes Blumenwasser vom Balkon darüber – solche Beeinträchtigungen machen den weit überwiegenden Teil der Konflikte aus, die bei NEUES BERLIN gemeldet werden.

Insgesamt hält sich die Anzahl der Auseinandersetzungen und Vermittlungen in Grenzen, meint Thomas Fleck: „Die Konfliktzahlen bei fast 15.000 Menschen, die in unseren 5.101 Wohnungen leben, sind vergleichsweise gering.“ Bevor aus einem Ärgernis ein echter Streit wird, bemühen sich die Wohnanlagenmanager:innen zuerst um

ein Gespräch. Oft reicht das schon, weil diese im Umgang mit Konflikten sehr erfahren und nah an den Menschen dran sind.

Aber manche Konflikte und Auseinandersetzungen spitzen sich weiter zu. Dann besteht die Möglichkeit einer sogenannten Mediation. 16 Mitarbeiter:innen wurden eigens an einer Mediationsakademie ausgebildet. Sechs von ihnen engagieren sich heute mediativ, die Übrigen bringen ihre Erfahrung mit Konflikten im Alltag ins berufliche Umfeld ein. „Ein Mediationsverfahren bedeutet immer einen gewissen Aufwand für die Beteiligten“, sagt Darina Hücker. Aber es lohnt sich: Aus einer erfolgreichen Mediation kommen die früheren Konfliktparteien meist gestärkt heraus. Sie haben endlich wieder Zeit für die schönen Dinge des Lebens.

Es ist in allen Fällen für eine erfolgreiche Kooperation extrem wichtig, das Gespräch zu suchen und Verständnis füreinander zu schaffen. „Dafür steht der Genossenschaftsgedanke“, sagt Darina Hücker. „Diese Idee von Verständnis und Vermittlung ist genau das, was mir an meiner Tätigkeit so gefällt.“ ano



## Eine lohnenswerte Herausforderung

**D**agmar Fischer ist eine zupackende Frau, keine, die lange zögert. Und doch hat sie lange überlegt, ehe sie sich für die Mitarbeit im Aufsichtsrat beworben hat. Das war vor zwölf Jahren – „zwölf aufregende, herausfordernde, aktive und befriedigende Jahre“, wie sie in der Rückschau sagt. „Hier hatte ich die unmittelbare Chance mitzureden, mich einzubringen, etwas zu bewegen. Aktiv etwas dafür zu tun, dass die Genossenschaft nach wie vor für bezahlbaren Wohnraum steht und für ihre Mitglieder da ist“, bringt es die Frau mit den kurzen blonden Haaren auf den Punkt. Bei allem

”

**Durch ihre offene Art und aktive Teilnahme hat Dagmar Fischer unsere Zusammenarbeit im Aufsichtsrat bereichert.**

**TOBIAS PFEIFER**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

konnte sie auf ihren gesunden Menschenverstand und ihre Lebenserfahrung vertrauen und auf das gute Team, das sie recht schnell in den Aufsichtsrat integriert hat. „Ich habe viel gelernt in der Zeit: z. B. Finanzpläne und Bilanzen zu

lesen oder über Strangsanierungen und Neubauten mitzuentcheiden. Als Sprecherin des Grundsatzausschusses habe ich ebenso über die Neubestellungen der Vorstände mitentschieden.“ Eine verantwortungsvolle Aufgabe. Nach zwölf Jahren scheidet Dagmar Fischer, die seit über 40 Jahren bei NEUES BERLIN zu Hause ist, im Sommer aus dem Aufsichtsrat aus, mit einem

lachenden und einem weinenden Auge. Laut Satzung darf man mit 70 nicht mehr für dieses Amt kandidieren. Allerdings habe sie dann mehr Zeit, auch wenn sie die monatlichen Sitzungen und die dazugehörigen Vor- und Nachbereitungen sowie die jährliche Klausurtagung stets als bereichernd empfunden hat und diese vermissen wird.

Als größte Herausforderung in ihrer Amtszeit beschreibt sie den Generationenwechsel im Vorstand, den sie mitbegleitet hat. „Wir haben heute zwei junge Vorstände, die unglaublich innovativ sind und auf Herausforderungen schnell reagieren. Beide stehen für eine moderne Genossenschaft, die wirtschaftlich hervorragend aufgestellt ist.“ Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand sei außergewöhnlich gut und baue auf Transparenz und ein vertrauensvolles Miteinander.

Ein Generationenwechsel steht auch im Aufsichtsrat an. „Ich kann junge Leute, ob mit 30 oder 40 Jahren, nur ermutigen, sich dieser Aufgabe zu stellen. Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben!“ Die wichtigste Voraussetzung für die Mitarbeit im Aufsichtsrat ist, sich engagieren und einbringen zu wollen. „Eine gesunde Portion Neugier sollte man mitbringen und Fachkenntnisse auf verschiedenen Gebieten sind ebenfalls nicht von Nachteil“, sagt Dagmar Fischer. In einem Gremium von neun Personen wird man nicht alleingelassen. Mit der Dauer der Aufgabe wächst auch die eigene Sicherheit. „Ich werde auch weiterhin immer interessiert bleiben und mich im Rahmen meiner Möglichkeiten einbringen.“ azi

## GLASFASERAUSBAU

**U**nserer Multimediakommission hat in den ersten Wochen des Jahres die Arbeit wieder aufgenommen. In neuer Zusammensetzung sprechen Vorstand Stefan Krause und Aufsichtsrätin Christiane Borbe gemeinsam mit den Mitarbeitenden von NEUES BERLIN Mario Zachow und Anne Ehrlichmann, den Vertretern Olaf Richter, Johannes Beier und Bernd Rechenberg sowie dem



## Multimediakommission tagt wieder

**Mitglied Klaus Felgenhauer über den Ausbau von Glasfaser in unseren Wohnanlagen. Das Thema beschäftigt viele Mitglieder und ist daher zentraler Bestandteil der Treffen der Multimediakommission, die den Ausblick gibt, dass bis Ende 2024 ein Glasfaserausbau stattfinden wird. Die Weichen werden derzeit gestellt, über konkrete Maßnahmen und Möglichkeiten wird rechtzeitig informiert.**



# Jeder Vorschlag wird geprüft

## Prozess der Satzungsänderung in der zweiten Etappe

**N**EUES BERLIN will seine Satzung anpassen. Der Prozess der Satzungsänderung hat bereits Ende 2022 begonnen. „Wir sind gegenwärtig dabei, dieses Grundgerüst, das Existenz und Wirken der Genossenschaft rechtlich regelt, den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Um beispielsweise die virtuellen Beteiligungsformate weiter nutzen zu können, müssen sie rechtssicher sein“, erläutert Vorstand Stefan Krause, der der Satzungskommission vorsitzt.

Bis Ende Januar konnten alle Mitglieder ihre Änderungswünsche einbringen. Mehrere Vorschläge sowohl von Mitgliedern als auch aus dem Unternehmen liegen vor. Noch im März bekommen die Vertreterinnen und Vertreter einen ersten groben Überblick über die Vorschläge sowie über den Prozess, um sich mit den Themen vertraut zu machen. „Im April tauschen wir uns dann gemeinsam intensiv mit der Satzungskommission und den Vertreter:innen dazu aus, erläutern die einzelnen Vorschläge, die von der Satzungskommission vorher aufbereitet und rechtlich geprüft werden“, so Stefan Krause.

Vier wesentliche Punkte sollen in die Satzung aufgenommen werden, die alle neuen Möglichkeiten



**In der neuen Satzung sollen Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit verankert werden.**

der digitalen Zusammenarbeit verankern. So sollen für die ordentliche Vertreterversammlung künftig neben dem Präsenzformat drei weitere Formate möglich sein – ein virtuelles Format, ein hybrides Format sowie das Umlaufverfahren, wie es 2021 praktiziert wurde. Überlegungen gehen dahin, die neue Möglichkeit der digitalen Übertragung der Vertreterversammlung ebenfalls in der

Satzung zu verankern, sodass jedes Mitglied nach vorheriger Anmeldung diese per Livestream verfolgen kann.

Für die Zusammenkünfte und Besprechungen der Genossenschaftsorgane Aufsichtsrat und Vorstand sollen digitale

Beteiligungsformate in die Satzung aufgenommen werden. Ein weiterer Punkt ist die Vertreterwahl, die sowohl per Brief, online oder auch in Kombination beider Formate durchführbar sein soll.

Auch die elektronische Kommunikation über das Mitgliederportal Mein NB soll in der Satzung festgeschrieben werden. Wer Neumitglied wird, stimmt dann direkt der Nutzung von Mein NB zu.

Die Satzungsänderung ist ein Prozess, der sich über neun Monate erstreckt. Letztendlich entscheiden die Vertreter bei der ordentlichen Vertreterversammlung im Juni darüber *azi*

## HAUPTSTRASSE 44



## VERJÜNGUNGSKUR FÜR DEN GUTSHAUSPARK

**N**och geht es in der Hauptstraße 44 recht ruhig zu. Erste Gespräche mit interessierten Gastronomen wurden von NEUES BERLIN geführt. „Um etwa ein Café in dem denkmalgeschützten Gebäude zu betreiben, müssen einige Auflagen erfüllt werden“, sagt Vorstand Stefan Krause. „Darum brauchen wir den

nötigen Planungsvorlauf.“ Fest steht: Das ehemalige Gutshaus soll ein Treff für alle werden.

Für den Park vor dem 400 Jahre alten Haus steht schon in den nächsten Monaten eine Verjüngungskur an. Einige alte und kranke Bäume wurden bereits im Februar gefällt, ehe in diesem Jahr mit der Gestaltung der Grünflächen begonnen werden soll. *azi*

# Der neue Briefbogen von NEUES BERLIN stellt sich vor!



NEUES BERLIN | Suermondstr. 26 A | 13053 Berlin

Frau/Herr  
Vorname Nachname  
Musterstraße 1  
99999 Musterstadt



Für alle und alles kommt einmal die Zeit, sich zu verändern. Für mich, den Briefbogen von NEUES BERLIN, ist es jetzt bald so weit!

Ich habe mich von meinem alten Design verabschiedet und werde Ihnen demnächst in diesem nigelnagelneuen Layout in den Briefkasten oder als PDF in Ihr E-Mail-Postfach flattern. Fortan sehe ich überall so luftig und modern aus. Aber ich bleibe Ihre Post von der Genossenschaft!

Meine charakteristischen NEUES-BERLIN-Farben habe ich natürlich behalten. Von den dicken schwarzen Balken habe ich mich allerdings verabschiedet. Das finde ich freundlicher und offener.

Fällt Ihnen auf, dass ich außerdem noch übersichtlicher geworden bin? Alle formellen Angaben zum Schreiben wie die Vertrags- oder Auftragsnummer finden Sie künftig gebündelt am rechten Seitenrand. So fällt eine Zuordnung des Briefes bei telefonischen Rückfragen leichter.

Und noch etwas finde ich toll: Ich bin nun langlebiger und nachhaltiger, weil NEUES BERLIN mich nicht mehr gedruckt vorbestellt. Ich werde in einem Rutsch mit dem Brief auf weißes Papier gedruckt. Wenn sich dann zum Beispiel eine Telefonnummer ändert, werde ich nicht von jetzt auf gleich zu Schmierpapier.

Jetzt sind alle meine Briefgeheimnisse gelüftet. Ich freue mich, wenn wir uns (hoffentlich bald) persönlich begegnen!



Wohnungsbaugenossenschaft  
NEUES BERLIN  
eingetragene Genossenschaft  
Suermondstraße 26 A  
13053 Berlin  
☎ 030 98 19 20 00  
☎ 030 98 19 20 01  
✂ 030 98 19 20 02  
✉ info@neues-berlin.de  
www.neues-berlin.de  
www.mein-nb.de

Vorstand:  
Thomas Fleck, Stefan Krause  
Vorsitzender des  
Aufsichtsrates:  
Tobias Pfeifer

Amtsgericht  
Berlin-Charlottenburg  
GnR 483 B  
Aareal Bank AG  
IBAN DE06 5501 0400 0553 1968 01  
BIC AARBDE33DOM  
Steuer-Nr. 29/661/00315

Ihre Kennung  
AUFTRAG TEC2021000000XX  
VE 101-1-XX  
VERTRAG 1234  
VEMA 123  
GP 123456

Seite 1/1







OLIVER QUICK



Bei den Mitarbeitern des Lwerks liegt das Grün von NEUES BERLIN in guten Händen.

## Grünpflege auf besonderer Grundlage

Beinahe täglich sind die Frauen und Männer der gemeinnützigen Lwerk GmbH bei NEUES BERLIN unterwegs. Seit rund 25 Jahren kümmern sie sich um das Grün in den Wohnanlagen.

Wir sprachen mit Oliver Quick, der im Lwerk in der Region Ost als Berater für berufliche und soziale Teilhabe arbeitet und selbst bei NEUES BERLIN zu Hause ist.

### Was macht das Vertrauensverhältnis mit NEUES BERLIN aus?

Es ist diese gewachsene Erfahrung, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, obwohl sie aufgrund von unterschiedlichen psychischen und körperlichen Einschränkungen dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, zuverlässig alle Anforderungen erfüllen.

### Ist diese Zusammenarbeit etwas Besonderes?

Auf alle Fälle. Wenn etwas so lange so gut läuft, dann haben beide Seiten viel richtig gemacht und es ist eine Menge Vertrauen entstanden. Wir erfahren nicht nur die Wertschätzung für unsere Arbeit in der Grünpflege, sondern sehen in der stabilen Zusammenarbeit eine aktive Unterstützung durch NEUES BERLIN bei der Förderung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was mich als Mitglied natürlich besonders freut.

### Wo liegen da die Herausforderungen?

Unsere Beschäftigten haben alle ihre individuellen Vorgeschichten. Mit diesem Wissen die Anforderungen so zu gestalten, dass die Einzelnen einen, wenn auch mitunter unterschiedlichen Beitrag leisten, verlangt viel Fingerspitzengefühl. Das kann auch mal bedeuten, zu akzeptieren, dass sich jemand aus der unmittelbaren Aufgabe zurückzieht, weil er schnell erschöpft ist oder noch Zeit benötigt, um seinen Platz im Team zu finden. Das braucht Geduld und Verständnis.

### Wie gelingt Ihnen das?

Alle unsere Betreuerinnen und Betreuer haben neben ihrer fachlichen Qualifikation auch eine pädagogische Ausbildung und sind dadurch in der Lage, etwa die Grünpflegearbeiten so zu steuern, dass wir die gestellten Aufgaben erfüllen und gleichzeitig für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein stabiles Umfeld schaffen, das es ihnen ermöglicht, ihre Fähigkeiten einzubringen.

### Schätzt man Ihre Arbeit in den Wohnanlagen?

An unserer grünen Dienstkleidung sind wir gut zu erkennen. Die regelmäßige Präsenz schafft Vertrauen. So bekommen wir den einen oder anderen Hinweis und manchmal sogar einen Kaffee und ein Stückchen Kuchen.

mwo

» Vor unserem Besuch der Werkstätten waren die Leute aus dem Lwerk für mich diejenigen, die sich um unsere Grünanlagen kümmern. Bei dem Besuch wurde mir klar, dass diese Zusammenarbeit auch ein großartiges soziales Engagement beinhaltet.



RALF SCHMIDT war im September 2022 im Rahmen des Kiezspazierganges im Lwerk zu Gast.

# Kostbares Wasser

**D**ie Spree und ihre Berliner Kanäle fließen kontinuierlich Richtung Havel, und am Wochenende geht's zu einem der knapp 3.000 Seen in Brandenburg – wo, bitte schön, soll da das Wasser knapp sein? Tatsache aber ist: Berlin wird immer trockener.

Der Grund dafür ist, dass es in den letzten Dürrejahre wenig geregnet hat. Weil es außerdem deutlich zu warm war, ist viel Wasser verdunstet. Außerdem duschen die Menschen in heißen Sommern häufiger, füllen ihre Pools und bewässern Pflanzen. Die Folge: Das Grundwasser sinkt. Unser Trinkwasser aber kommt aus Grundwasservorkommen unter der Stadt. Auch im kommenden Sommer könnte es wieder heiß und trocken werden. Umso wichtiger ist es, sich jetzt darauf vorzubereiten, mit Wasser sparsam umzugehen.

Deshalb unterstützen wir bei NEUES BERLIN unsere Mitglieder dabei, ihren Verbrauch im Griff zu behalten. So konnten seit 2007



fast 300 individuelle Energieberatungen durchgeführt werden, bei denen auch der Wasserverbrauch Thema war.

Der sparsame Umgang mit Ressourcen wie Wasser ist wichtig. Deshalb übermitteln nun moderne Funkzähler die Verbräuche monatlich. Im Vergleich zu den Vormonaten werden so mögliche Störungen schnell bemerkt.

Mit monatlichen Informationen zu den eigenen Verbrauchswerten des Vorjahres helfen wir unseren

Mietern, ihren Wasserverbrauch laufend im Blick zu behalten. Außerdem enthält die Betriebskostenabrechnung eine Darstellung der verbrauchsabhängigen Kosten der letzten vier Jahre. So kann jeder Mieter genau nachvollziehen, wie sich sein Verbrauch entwickelt. Durch die exakte Abrechnung werden die Vorauszahlungen direkt an die tatsächlichen Kosten angepasst. Das macht sich bei den Mitgliedern sofort im Geldbeutel bemerkbar.

Weil uns Transparenz bei den Betriebskosten und weitere Einsparmöglichkeiten sehr am Herzen liegen, engagiert sich Yvonne Atrott seit rund zwei Jahren als Innovationsmanagerin für Betriebskosten. Sie sammelt Vorschläge und Ideen und befasst sich ganzheitlich mit Energie- und Wasserverbräuchen. Dabei findet sie immer wieder neue Potenziale für einen besseren Umgang mit Ressourcen, vor allem, wenn die Kosten dafür verbrauchsabhängig berechnet werden. ano



## Unser Verbrauch ist im Berliner Durchschnitt

EVELYN SEHLS | Mitarbeiterin im Team Miete & Betriebskosten/Bestandsmanagement

### Welchen Stellenwert hat das Wassermanagement bei NEUES BERLIN?

Grundsätzlich ist alles, was verbrauchsabhängig ist, für uns sehr wichtig. Wir geben unseren Mitgliedern mit einer detaillierten Verbrauchsaufstellung gute Voraussetzungen an die Hand, um den eigenen Verbrauch im Blick zu behalten und auch anpassen zu können. Und durch einen eigenen Messdienst sind wir in der Lage, so zu agieren, dass unnötige Verbräuche reduziert werden.

**7%**

weniger Wasser haben die Mitglieder im vergangenen Jahr verbraucht

### Wie ist denn der Wasserverbrauch bei den Mietern?

Vom Wasserverbrauch her liegen wir im Berliner Durchschnitt. Das heißt, wir alle verbrauchen umgerechnet 119,5 Liter pro Kopf und Tag. Da ist also noch Luft nach oben.

### Und wie hat sich der Wasserverbrauch im vergangenen Jahr entwickelt?

Der Verbrauch an Wasser ist insgesamt um 7 % bei NEUES BERLIN gesunken. Und auch eine andere Beobachtung spiegeln die Zahlen: Wer neu einzieht, startet meist mit einem hohen Verbrauch im ersten Jahr, passt diesen aber bereits im zweiten an. Wir alle versuchen also weniger zu verbrauchen – das ist doch eine gute Sache! ano



ZAHLEN ZUM BERLINER WASSERKREISLAUF

Anteil der Berliner:innen, die die Qualität des Leitungswassers mit „gut“ oder „sehr gut“ beurteilen <sup>1</sup>



89,5%



355,5 l/m<sup>2</sup>

Niederschlag wurden 2022 in Berlin-Dahlem registriert. Das ist der niedrigste Wert seit Beginn der Wetter-Aufzeichnungen 1908. <sup>3</sup>

Die täglichen Wasservorräte Berlins entsprechen

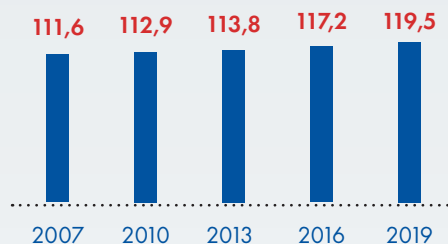


ca. 400

gefüllten 50-m-Schwimmbad-Becken. <sup>4</sup>

Quellen: <sup>1</sup> TWIS-Report zu Qualität und Image von Trinkwasser in Deutschland 2022 | <sup>2</sup> Neuere Zahlen liegen nicht vor, da die Statistik nur alle drei Jahre erhoben wird (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg) | <sup>3</sup> BUND-Berlin | <sup>4</sup> Berliner Wasserbetriebe/Wasserkreislauf

Täglicher Wasserverbrauch in Liter je Einwohner <sup>2</sup>



Berlin hat

- 275.000 Hausanschlüsse
- 69.300 Hydranten
- 93.000 Absperrarmaturen
- 9.764 km Abwasserkanäle <sup>4</sup>



60 l

Wasser fließen bei einer Fünf-Minuten-Dusche in die Kanalisation, bei einem Vollbad sind es 180 Liter.

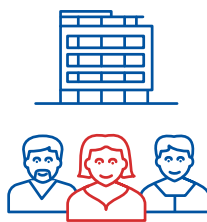


15 neue Mitarbeitende verstärken seit vergangenem Jahr das Team von NEUES BERLIN.

## Viele neue Gesichter

Im vergangenen Jahr hat NEUES BERLIN 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt – quer durch alle Bereiche. Vier weitere Stellen wurden intern besetzt. Dabei haben Angestellte zusätzliche Aufgabengebiete und Teamverantwortungen übernommen. Personal- und Vorstandsreferentin Josephine Karger erklärt, warum NEUES BERLIN im Bereich Personal so viel Initiative zeigen musste: „Ein Grund war, dass zum Jahresende 2022 knapp 8 % der Mitarbeitenden altersbedingt ausgeschieden sind. Außerdem brauchte NEUES BERLIN aufgrund anstehender Projekte, zukünftiger Themenfelder sowie neuer Prozesse Fachkräfte mit Kompetenzen, die bisher nicht in der Genossenschaft vertreten waren.“

Unter anderem hat das Team Verstärkung durch eine Expertin für Organisations- und Prozessmanagement sowie Compliance bekommen. Sie stellt beispielsweise sicher, dass alle Geschäftsvorgänge juristisch einwandfrei ablaufen und gut nachvollziehbar dokumentiert werden. „Dazu sind wir als Unternehmen verpflichtet. Es sind viele Aspekte zu beachten. Die Bandbreite reicht von nachvollziehbarer Dokumentation für Prüfer und dokumentierte nachvollziehbare Workflows bis hin zu den Themen Datenschutz und Antidiskriminierung“, führt Josephine Karger aus. Auch in den



**Dank personeller Verstärkung bringt NEUES BERLIN wichtiges Know-how ins Unternehmen.**

Bereichen Technik und Wohnanlagenkoordination waren Neueinstellungen nötig. Ebenso im Fachgebiet Immobilienwirtschaft. „Hier geht es zwar immer noch um klassische Themen vom Mietvertrag bis hin zu den Betriebskosten, es sind in einer modernen Wohnungsbaugenossenschaft aber auch neue Kompetenzen gefordert. Dabei geht es ganz zentral um die Quartiersentwicklung, die Wohnen, Arbeit und Erholung optimal miteinander verbindet, aber auch um Nachhaltigkeit und neue digitale Kommunikationswege“, erklärt die Personalreferentin. Dazu werde auch die neu geschaffene Position einer Projektmanagerin im Bereich Bestandsmanagement beitragen. „Die Kollegin arbeitet aktuell an einem Mobilitätskonzept, das zum Beispiel Elektromobilität sozial gerecht und für alle zugänglich in den Quartieren von NEUES BERLIN etablieren soll.“

Dank dieser Verstärkung ist NEUES BERLIN nun stark aufgestellt für die vielfältigen Herausforderungen, die in den nächsten Jahren auf die Wohnungsbaugenossenschaft zukommen werden. Josephine Karger sieht das auch als einen großen Vorteil für die Mitglieder: „Ihnen stehen nun noch mehr spezialisierte Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung, die gemeinsam ein sehr breites Themenfeld abdecken.“ sth





„ An meinem neuen Job gefällt mir besonders gut, dass ich viel selbst gestalten kann. Vor der Aufgabe, das technische Bestandsdatenmanagement zu digitalisieren, habe ich allerdings auch Respekt: Ordnung und System in diese Datenflut zu bringen, wird noch knifflig – aber schön knifflig und genau mein Ding!

**JOHANNES EBERLE** | Mitarbeiter Technik/Digitalisierung und Prozessentwicklung

„ Mein Fokus liegt aktuell auf dem Thema E-Mobilität. Gerade in diesem Fachgebiet geht es darum, kontinuierlich dazuzulernen sowie neue Inhalte und vielfältige Anforderungen miteinander zu kombinieren. Die Mieterinnen und Mieter können sich darauf verlassen, dass ich dabei empathisch vorgehe und ihre Perspektive stets mitdenke.

**MAREIKE KÖHLER** | Projektmanagerin/Bestandsmanagement



## Hier erzählen 5 der 15 Neuzugänge von ihren Aufgaben bei NEUES BERLIN – und warum sie genau hier arbeiten wollen.



„ Die Jobbeschreibung für meine Stelle war genau das, was ich gesucht hatte. In dieser Position hat man einen weiten Blick über das gesamte Unternehmen. Ich lerne jeden Bereich von NEUES BERLIN kennen, kann alle Prozesse durchleuchten, Verknüpfungen herstellen und dazu beitragen, neue Potenziale zum Vorteil der Genossenschaft zu erschließen. Das schafft Transparenz, die die Werte schützt, für die NEUES BERLIN steht.

**NICOLE RECHENBERG** | Mitarbeiterin Kaufmännische Abteilung/Organisations- und Prozessmanagement & Compliance

„ Ich habe mich für ein duales Studium bei NEUES BERLIN entschieden, weil mich das Prinzip der Genossenschaft sehr interessiert hat. Dass ich hier andere Aufgaben haben werde als bei einem herkömmlichen Wohnungsbaunternehmen, war für mich ausschlaggebend. Ich freue mich vor allen Dingen auf die Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen und Vertretern.

**JASON MASLOWSKI** | Dualer Student BWL/Immobilienwirtschaft



„ Nach 15 Jahren in einem Steuerbüro brauchte ich einen beruflichen Perspektivenwechsel. Für NEUES BERLIN habe ich mich entschieden, weil mich das Engagement für die Mieterinnen und Mieter überzeugt hat. Als Vater waren mir außerdem flexible Arbeitszeiten wichtig. Ich freue mich darauf, mein Fachwissen einzubringen und Prozesse zu optimieren.

**UTZ KUNZKE** | Mitarbeiter Kaufmännische Abteilung



NEUES-BERLIN-Mitglied Jürgen Radtke (rechts) ist Vereinsvorsitzender der Hohenschönhausener Funkamateure.



## Vom Klubhaus in die ganze Welt

Hier ist wohl endgültig Schluss, denkt, wer nach etlichen Seitenstraßen vor dem dreistöckigen Flachbau Am Berl 15 ankommt. Aber man irrt sich gewaltig. Noch eine eiserne Wendeltreppe empor, dann öffnen sich die Klubräume des DARC Hohenschönhausen, Berlins zweitgrößtem Ortsverband des Deutschen Amateur Radio Clubs. „Von hier kommt man in die ganze Welt“, behauptet DC7OU und dreht an Knöpfen eines kleinen Bildschirms, auf dem sich grüne und blaue Wellenmuster bewegen. DC7OU ist das Rufzeichen von Hans-Joachim Stamm, seine nur ihm amtlich zugewiesene Kennung im Äther. Er lauscht zwischen Knacken und Rauschen zwei Funkamateure in Bayern und Australien. Gleichzeitig erklärt er, wie das funktioniert und was es mit den beeindruckenden Antennen auf dem Dach auf sich hat.

Die Funktechnikbegeisterung hat er nicht allein. „Wir haben so 80 Mitglieder, davon kommen etwa 20 regelmäßig dienstags vorbei“, erklärt Jürgen Radtke (DL7UVO), der Vereinsvorsitzende des Ortsverbandes. Er gehört nicht nur zu den treibenden Kräften, sondern ist auch seit 1985



DM5R lautet der Name der Station, die die Funkamateure in ihren Clubräumen betreiben.

[www.ov-d20.de](http://www.ov-d20.de)

Mitglied bei NEUES BERLIN und im Röttkenring zu Hause. Seinen Beruf hat der Fachmann für Nachrichtentechnik zu seinem Hobby gemacht. Er leide am „HF-Bazillus“ (HF = Hochfrequenz) wie viele Funkamateure, sagt er und meint die Leidenschaft, bei überschaubarem Aufwand mit Gleichgesinnten in aller Welt zu kommunizieren. Dass das durch Smartphones und Internet etwas an Attraktivität verloren hat, gibt er zu, verweist aber auf die wieder wachsende Bedeutung

in Krisenzeiten, vor allem aber auf eine Reihe jüngerer Mitglieder. Wie zum Beweis kommt Eduardo (28) durch die Tür, der aus Argentinien stammt und regelmäßig dabei ist. Ebenso wie die 18-jährige Emely aus Werneuchen. Und um die noch Jüngeren kümmern man sich auch. Zuletzt am sogenannten „Maus-Tag“ am 3. Oktober, als viele Schülerinnen und Schüler vorbeischaute und sich über einen Amateurfunksatelliten mit einem Forscher am Südpol in der deutschen Neumayer-Station unterhalten konnten.

Aber das Funken um die Welt braucht hin und wieder etwas Erdung. Auf's Stichwort lässt Uli Hergett (DL8RO), der stellvertretende Vereinsvorsitzende, eine Liste zirkulieren und fragt: „Bockwurst, Wiener, Kaffee?“ Zusammen essen, das kümmern um die Räume, das Fachsimpeln und Tüfteln sowie gemeinsames Wandern sorgen auch dafür, dass immer viel los ist. „Übrigens, was machen wir denn im September?“, fragt DL8RO den DL7UVO. „Zu unserem 30. Vereinsgeburtstag? Oh ja, das sollte doch wohl ein Höhepunkt werden“, sagt Jürgen Radtke. mwo



# Die alte Zuckerwarenfabrik

**A**cht Minuten nach sieben zeigt die Werksuhr hoch oben an der alten Zuckerwarenfabrik an der Konrad-Wolf-Straße 82–84. Egal, wann man vorbeikommt. Sie „tickt“ nur noch symbolisch und verweist auf eine Zeit vor über einhundert Jahren. Ab 1908 entstand das rote Backsteingebäude und erhielt bis 1928 seine noch heute sichtbare Form mit dem imposanten Mittelurm.

In der damaligen Deutsch-Amerikanischen Zuckerwarenfabrik wurden Spezialitäten wie zuckerige Überzüge und Pralinen hergestellt. Ähnlich der heutigen „Mon Chéri“ waren manche Pralinen mit Kirschen gefüllt, die, statt aus dem fernen Piemont, von der anderen Straßenseite aus einer fabrikeigenen Plantage stammten. Inhaber Georg Lembke soll zeitweise 300 bis 400 Arbeiter beschäftigt haben – Schokolade war beliebt.

Die „süßen Zeiten“ in Hohenschönhausen überdauerten selbst den Zweiten Weltkrieg. Auf historischen Fotos wechselt der Schriftzug auf dem Werkstor. Über dem Namen „Lembke“ war zeitweilig „VEB“ zu

## 1908



entstand das rote Backsteingebäude in der heutigen Konrad-Wolf-Straße. Bis heute ist der imposante Mittelurm sichtbar.

lesen. Doch der vermeintliche „VEB Lembke“ blieb eine kurzzeitige Parallelität. Die Firma wurde nach Gründung der DDR enteignet. Sie hieß dann VEB Pralina Schokoladen- und Zuckerwaren Berlin-Hohenschönhausen und war auf Feinschmeckerpralinen spezialisiert. Doch die Erzeugnisse aus Marzipan, Persipan, Walnuss-, Erdnuss- oder Fondantmasse hinterließen

kaum tiefere Spuren im Feinschmeckergedächtnis. Wie auch, schon 1963 stellte man auf dringlichere Bedürfnisse um und produzierte bis 1992 unter dem Namen VEB Werk für Signal- und Sicherheitstechnik Berlin Eisenbahntechnik. Die Verkaufspläne der deutsch-amerikanischen Erbgemeinschaft und die Vorstellungen des Stadtbezirkes fanden danach nicht zueinander. Von Schandfleck und Abriss war bis 2010 die Rede.

Der Volksmund nannte den gegenüber dem Sportforum liegenden Bau „Alte Schokoladenfabrik“, früher auch „Rote Bude“, wie die Investoren beim Richtfest am 2. April 2011 berichteten. Sie präsentierten nach einem 15-monatigen Umbau ein Gebäude, das um eine Dachetage gewachsen war. Das beeindruckende Treppenhaus im Mittelurm blieb erhalten. Heute beherbergt das gerettete Baudenkmal 70 großzügige, hochmoderne Eigentumswohnungen. mwo



Die alte Zuckerwarenfabrik – wo einst Pralinen und ab 1962 Eisenbahnsignaltechnik hergestellt wurden – ist heute ein modernes Wohngebäude.

# Der Hauptstadt-Thron wackelt

In Berlin hat es der Haussperling, den wir hier meist Spatz nennen, wieder souverän an die Spitze der diesjährigen „Stunde der Wintervögel“ geschafft. Über 16.000 Exemplare wurden Anfang Januar am Dreikönigswochenende bei der halbjährlichen Mitmachaktion des NABU gezählt. Doch als heimliche Hauptstadt der Spatzen musste sich Berlin dieses Mal deutschlandweit hinter Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt einreihen. Dort hatte man pro Garten deutlich mehr Striche auf der Liste. Das könnte vielleicht an den widrigen Umständen liegen.

Während im Januar 2022 noch mehr als 4.300 Hauptstädter insgesamt knapp 94.000 Vögel beobachteten, haben dieses Jahr rund 3.500 Teilnehmer nur rund 68.000 Vögel zu Gesicht bekommen. „Wir danken allen Vogelfans, die trotz des Schietwetters Vögel gezählt haben“, sagt Ansgar Poloczek, Artenschutzreferent des NABU Berlin. Leider zeigte sich auch hier der deutschlandweite Trend rückläufiger Zahlen. „Der sehr milde Winter hat dafür gesorgt, dass typische Wintergäste wie Wacholderdrossel oder Gimpel, die in der kalten Jahreszeit die Städte als Wärmeinseln



## MITMACHAKTION DES NABU

### „STUNDE DER WINTERVÖGEL“

nutzen, außerhalb der Städte noch genug Nahrung finden. Auch Zugvögel aus dem Norden wie der Seidenschwanz sind in diesem Jahr bislang vergleichsweise selten“, erläutert Poloczek.

Alles in allem ließ sich aber auch Positives wie die Entwicklung der Ringeltaube beobachten. Sie landete mit einem Plus von 17 Prozentpunkten gegenüber 2022 auf dem dritten Platz

der Beobachtungshitliste, nach Spatz und Kohlmeise. Zufrieden ist der NABU mit den hohen Zahlen gesichteter Graugänse und Kraniche. Während die Kraniche durch das ausreichende Nahrungsangebot oft gar nicht mehr aus dem Berlin-Brandenburger Raum fortziehen, finden auch Gänse bei wenig Schnee und Eis genügend Futter. Die Stare wiederum zeigten sich mit den energiesparenden Hauptstädtern solidarisch. Sie handelten praktisch, mieden den Reiseaufwand gen Süden und blieben daheim. So schafften sie es in der Platzierung der beobachteten Vogelarten auf Rang sechs.

Wer sich jetzt grämt, Anfang Januar spannende Momente verpasst zu haben, kann getröstet werden. Die nächste Zählung, für die der NABU erneut um Unterstützung bittet, findet vom 12. bis 14. Mai statt. Die „Stunde der Gartenvögel“ wird bei deutlich angenehmeren Temperaturen zu verfolgen sein und dann sehr wahrscheinlich mit den aus dem Umland heimgekehrten Haussperlingen die Rückkehr Berlins als unangefochtene Hauptstadt der Spatzen einläuten. mwo

## GÄRTEN DER WELT

### Gesicherter Gondelbetrieb

600.000 Besucher schwebten 2022 in den Gärten der Welt über den Kienberg. Wie der Senat jetzt bekannt gab, wurde der Betrieb der Seilbahn nun für weitere zehn Jahre gesichert. Ab April kann von 10 bis 19 Uhr die Welt von oben betrachtet und bis ins Zentrum von Berlin geschaut werden. Sechs der Kabinen sind mit einem Glasfußboden ausgestattet und erlauben einen aufregenden Blick in die Tiefe.

[www.gaertenderwelt.de](http://www.gaertenderwelt.de)

## BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

### Kinderzuschlag

Familien und Alleinerziehende mit wenig Einkommen können bei der Familienkasse einen erhöhten Kinderzuschlag beantragen, der neben Kindergeld und Wohngeld gezahlt wird. Sofern kein Bürgergeld oder Sozialhilfe bezogen wird, kann der Zuschlag monatlich bis zu 250 € je Kind betragen. Wo der Antrag gestellt wird und welche Angaben erforderlich sind, erfährt man online beim „KiZ-Lotsen“ der Bundesagentur für Arbeit.

[web.arbeitsagentur.de/kiz/ui/start](http://web.arbeitsagentur.de/kiz/ui/start)



# Kurze Wege zur kompetenten Auskunft

Schon in Kürze eröffnet die Verbraucherzentrale Berlin nahe dem Bahnhof Lichtenberg einen neuen Servicestandort. Der genaue Eröffnungstag steht noch nicht fest. Zuvor müssen die Räume im 1. OG der Frankfurter Allee 218 fertiggestellt werden. „Gerade angesichts explodierender Energiekosten sind Beratungen für Hilfesuchende momentan wichtiger denn je“, lässt sich die für Verbraucherschutz zuständige Senatorin Bettina Jarasch zitieren und freut sich über das neue Angebot.

Wichtiges Kriterium für die Standortwahl war eine günstige Verkehrsanbindung. Ratsuchende aus den östlichen Stadtbezirken sollen kurze Wege haben. Die neue Zentrale zieht daher in ein Hochhaus an der Lichtenberger Brücke ein, gleich am Übergang zur U- und S-Bahnhaltestelle Lichtenberg sowie zur Bushaltestelle Lichtenberger Brücke Nord.

Bislang waren viele auf telefonische Unterstützung oder Hilfe per E-Mail angewiesen oder mussten quer durch die Stadt nach Tempelhof reisen. „Unsere Termine sind immer sehr schnell ausgebucht, was den großen Bedarf an Vor-Ort-Beratung beweist“, sagt



## VERBRAUCHERZENTRALE BERLIN

### TERMINBUCHUNGEN

☎ 030 21 48 50

Montag bis Freitag von  
10:00 bis 16:00 Uhr



[mail@verbraucherzentrale-berlin.de](mailto:mail@verbraucherzentrale-berlin.de)



[www.verbraucherzentrale-berlin.de](http://www.verbraucherzentrale-berlin.de)

Christoph Filling, Jurist bei der Verbraucherzentrale Berlin. Das gilt auch für die Kiezberatungen in Lichtenberg, Pankow, Köpenick und seit Kurzem in Marzahn-Hellersdorf. Diese an einzelnen Wochentagen stattfindenden Angebote sollen weiterhin Bestand haben und ausgebaut werden.

Serviceschwerpunkte in der Frankfurter Allee 218 sind Themen der allgemeinen Rechtsberatung im Zusammenhang mit Onlineeinkäufen oder Handy- und Versorgerverträgen. Die Verbraucherzentrale geht gegen die Fallstricke im Kleingedruckten vor und klärt über die Rechte als Verbraucher auf. Bei entsprechender Nachfrage soll es auch Beratung bei Energieschulden, zu Pflegerecht und zum Rundfunkbeitrag geben, heißt es im Konzept für den neuen Standort. Vorgesehen sind überdies Vorträge und Workshops zu allgemeinen Verbrauchertemen. Damit wollen die Expertinnen und Experten unter anderem für einen Überblick in der Angebotsvielfalt sorgen und über die Gesundheits- und Umweltaspekte von Kaufentscheidungen informieren. mwo

## NETZWERK FÜR ELTERN UND FAMILIEN

### Anlaufstelle für Alleinerziehende

In der Ribnitzer Straße 1b stellt der Verein für aktive Vielfalt e. V. (VaV) seit dem 1. Februar eine weitere Anlaufstelle zum Lichtenberger Netzwerk für Alleinerziehende zur Verfügung. Das Netzwerk will Entlastung anbieten sowie Angebotslücken schließen. In Lichtenberg trägt in jeder dritten Familie ein Elternteil allein die Verantwortung. Unterstützung gibt es auch im Familienbüro in der Große-Leege-Straße 103.

[www.alleinerziehend-in-lichtenberg.de](http://www.alleinerziehend-in-lichtenberg.de)

## HILFE BEI DER STEUERERKLÄRUNG

### Kostengünstiger Expertenrat

Wer sich als Arbeitnehmer oder Rentner erstmals oder immer wieder mit der jährlichen Steuererklärung herumpflegt, kann sich am 13. April um 18 Uhr in der Anton-Saefkow-Bibliothek kostengünstig Expertenrat einholen. Hans Otto und Simone Herrmann klären alle mitgebrachten Fragen. Der Eintritt beträgt 2 €. Tickets können vorab reserviert werden.

☎ 030 90 29 63 773 | Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin

[anton.saefkow.bibliothek@lichtenberg.berlin.de](mailto:anton.saefkow.bibliothek@lichtenberg.berlin.de)

## Es kann losgehen

In der Wohnanlage Am Rathaus fällt im kommenden August der Startschuss für die Strangsanierung von insgesamt 110 Wohnungen und acht Gewerbeeinheiten.

Die Arbeiten in den Objekten der Große-Leege-Str. 12 F, Bahnhofstr. 26–28 sowie Konrad-Wolf-Str. 132 und 133 d sollen im Juli 2024 abgeschlossen sein. Zurzeit laufen die Planungen für das wichtige Projekt auf Hochtouren. Bereits im vergangenen Jahr fanden die vorbereitenden Wohnungsbegehungen statt, Ende Januar wurde ein Musterbad eingerichtet, das sich in der Große-Leege-Str. 12 F befindet.

Die Wohnanlage erhält im Bereich der technischen Anlagen eine Verjüngungskur. Im Auftrag von NEUES BERLIN werden die Leitungen in den Wohnungsschächten modernisiert und der Brandschutz auf den neuesten Stand gebracht. Diese Arbeiten dulden laut einer Substanzprüfung keinen Aufschub, wengleich sie schmutz- und lärmintensiv sein werden. Eigentlich waren diese Baumaßnahmen zunächst im Zusammenhang mit der Dachaufstockung und der Aussicht auf einen zusätzlichen Aufzugsanbau



### STRANGSANIERUNG



geplant. Nun werden sie separat angegangen. Was die Umsetzung in der Wohnanlage Am Rathaus besonders macht, sind die sehr individuellen Wohnungsschnitte – befinden sich die Elektrosteiger bei den einen Wohnungen im Flur, können bei anderen auch die Wohnräume betroffen sein. In jedem Fall wird in allen Wohnungen an den Leitungsschächten in Bad und Küche gearbeitet werden müssen.

Wie gewohnt wird NEUES BERLIN alle möglichen Maßnahmen ergreifen, damit die Bauphase bestmöglich verlaufen kann. Über alle Baumaßnahmen werden Mieterinnen und Mieter rechtzeitig und ausführlich informiert. NEUES BERLIN wird auch bei dieser Baumaßnahme passende Hilfsangebote für die betroffenen Mieterinnen und Mieter bereitstellen und im Bedarfsfall individuelle Lösungen finden. Zudem wird es seitens der Genossenschaft eine direkte Ansprechpartnerin bei Fragen oder Problemen während der Baumaßnahme geben. sth

**NEUES BERLIN möchte die Beeinträchtigungen für Mieterinnen und Mieter während der Sanierung möglichst gering halten. Dazu tragen u. a. solche Staubschutzwände bei.**



## Dachaufstockung verschoben

Anders als geplant, wird die Dachaufstockung und damit verbunden der Aufzugsanbau in der Bahnhofstraße in diesem Jahr nicht umgesetzt. Aufgrund der hohen Inflation, gestiegener Bau- und Energiekosten sowie der aktuellen Zinsentwicklung haben Berechnungen gezeigt, dass das



Projekt zurzeit nicht wirtschaftlich verantwortlich umgesetzt werden kann. NEUES BERLIN beobachtet die Marktlage und wird die Dachaufstockung und den Aufzugsanbau zu einem geeigneteren Zeitpunkt nachholen.



## Ungebetene Gäste fernhalten

Um der berechtigten Sorge vor einer Rattenplage zu begegnen, bittet NEUES BERLIN alle Mieter:innen, auf das Füttern von Vögeln und das leichtfertige Entsorgen von Essensresten zu verzichten, da dies ein erhöhtes Schädlingsaufkommen begünstigt. Mancherorts waren an Futterresten bereits Ratten und andere Nager zu beobachten, was das Entstehen unhygienischer Bedingungen provoziert. Zugleich weisen Untersuchungen des NABU darauf hin, dass das Füttern rund ums Haus nicht die Vogelarten unterstützt, die im Mittelpunkt notwendiger Schutzbemühungen stehen sollten, sondern eher jene mit stabilem Bestand. *mwo*



### VERTRETERVORBESPRECHUNGEN

Im Vorfeld der ordentlichen Vertreterversammlung lädt NEUES BERLIN die Vertreter der Wohnanlagen zu Vertretervorbesprechungen ein. Alle Mitglieder sind eingeladen, ihren Vertreterinnen und Vertretern vor Ort Themen oder Hinweise mitzugeben.

- Vierfarbkarree/Malchower Ave: 6. Juni 2023
- Am Rathaus/Alt-Hohenschönhausen/Storchennest/Am Weißen See: 8. Juni 2023
- Mühlengrund: 13. Juni 2023
- Gemeinsame Vertretervorbesprechung aller Wohnanlagen: 15. Juni 2023

Änderungen vorbehalten



### ORDENTLICHE VERTRETERVERSAMMLUNG

Entsprechend § 24 Absatz 4 unserer Satzung erfolgt auf der Versammlung die Neuwahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrates. Wer Mitglied bei NEUES BERLIN ist und sich in dieser Funktion für die Genossenschaft engagieren und in der Kandidatenvorstellung berücksichtigt werden möchte, der wendet sich bitte bis zum **28. April 2023** schriftlich an die Unternehmenskommunikation von:

**NEUES BERLIN**  
Suermondstraße 26 A, 13053 Berlin  
oder per E-Mail an:



[unternehmenskommunikation@neues-berlin.de](mailto:unternehmenskommunikation@neues-berlin.de)

### IMPRESSUM

Wohnungsbaugenossenschaft  
NEUES BERLIN  
eingetragene Genossenschaft  
Suermondstraße 26 A  
13053 Berlin  
☎ 030 98 19 20 00  
info@neues-berlin.de  
www.neues-berlin.de

**Herausgeber**  
Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft NEUES BERLIN  
eingetragene Genossenschaft

**ViSdP**  
Stefan Krause,  
Suermondstraße 26 A,  
13053 Berlin

**Redaktion**  
NEUES BERLIN, Axel Novak (ano),  
Susanne Theisen (sth), Martin Woldt  
(mwo), Anke Ziebell (azi)

**Gestaltung und Realisierung**  
SHEN/DESIGN, Bodo Streich

**Fotos**  
Archiv NEUES BERLIN,  
Tina Merkau, Christian Kruppa,  
Klaus Dombrowski, ZOO Berlin S.3,  
© istock (Popartic S.4/5, AVTG  
S.10, urfinguss S.10/11, Flaming-  
Pumpkin S.15) ProfiPartner AG S.15,  
NABU S.16, Jürgen Erdmann S.19,  
Cooperative Mensch eG S.20

**Druck**  
Druckteam Berlin, Maik Roller und  
Andreas Jordan GbR  
Gustav-Holzmann-Straße 6  
10317 Berlin

**Gedruckt auf umweltfreundlichem,  
FSC®-zertifiziertem Papier**





Lara Schmidgall, Annabel Haas-Krahé und Lisa Schönsee (v.l.n.r.) sorgen für ein vielfältiges Angebot im Bürgertreff – Gemeinsam im Kiez leben.

[www.gemeinsam-im-kiez.de](http://www.gemeinsam-im-kiez.de)

## Komm'se rin

**E**in buntes Banner – auf dem große und kleine Menschen in Rock, Kleid, Hose, mit oder ohne Gehhilfe und im Rollstuhl sowie ganz unterschiedlicher Nationalitäten zu sehen sind – hängt vor dem Eingang in der Schöneicher Straße 10 A. Das Plakat ist Programm des Bürgertreffs „Gemeinsam im Kiez leben“ und diesem Motto werden die drei Mitarbeiterinnen dank des vielseitigen Angebots des Bürgertreffs gerecht. „Bei uns steht die Gemeinsamkeit ganz oben“, sagt Annabel Haas-Krahé, die den Treff leitet. „Wir sind ein inklusiver Ort: Alle Menschen sind hier willkommen, egal ob mit oder ohne Behinderung, ob queer oder aus einem anderen Land. Jede und jeder kann mitmachen, teilhaben oder einfach nur dabei sein“, beschreibt sie die Philosophie.

An sechs Tagen in der Woche finden in den hellen Räumen Aktivitäten statt: Malkurse, Hilfe beim Umgang mit Smartphone und Tablet, Computerkurse, Beratungen für geflüchtete Menschen, Unterstützung bei Wohngeld-, Renten- oder Pflegeanträgen, Sozialberatung in aktuellen Krisen. Selbsthilfegruppen treffen sich und auch Theatergruppen proben hier.

Jeden Dienstag wird zum „Komm'se rin“-Café eingeladen. An diesem Dienstag wird der Kaffee von Tina, einer Honorarkraft, gebrüht. Die junge Fotografin kommt einmal in der Woche vorbei und hält die Kaffeerunde zusammen.



Vier Leute sitzen dieses Mal am Tisch. „Das ist heute eine kleine Runde, letzte Woche waren fast alle Stühle besetzt“, sagt Tina. Sie kennt alle mit Namen, nimmt sich Zeit für Gespräche. „Weil die Leute sich wohlfühlen, entsteht ein gegenseitiges Interesse füreinander.“

Beim Nachbarschaftsfrühstück einmal im Monat steht das gemütliche Beisammensein im Vordergrund. Seit März gibt es jeden Donnerstag ein Mittagessen und künftig soll auch am Wochenende gemeinsam gekocht werden. So gibt es viele Möglichkeiten zusammenzukommen und Anschluss zu

finden. Ebenso geht der Bürgertreff mit einem gemeinsamen Kiezspaziergang gegen die Einsamkeit an. Zwei Ehrenamtliche spazieren dann mit einer Gruppe. Neben der Bewegung kommt man gut ins Gespräch und lernt neue Leute kennen“, sagt Annabel Haas-Krahé.

Vor 15 Jahren wurde der Bürgertreff gegründet und wird seitdem von der Cooperative Mensch eG betrieben. Ein anderes wichtiges Standbein ist die Gremienarbeit. „Dafür sind wir mit etlichen Lichtenberger Institutionen vernetzt, organisieren gemeinsame Aktionen. Und wir vermitteln für Leute, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, etwa Kultur- oder Lesepatenschaften“, beschreibt die Leiterin. Auch für Geburtstagsfeiern können Nachbarn die Räume des Bürgertreffs mieten. azi